

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinstpaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 129.

Mittwoch, den 7. November 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Turnverein Wildbad.

Nächsten Freitag, den 9. d. M.
abends 8 Uhr



General-Versammlung
im Lokal.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht;
- 2) Neuwahlen des Turnwarts, Kassiers und Schriftführers;
- 3) Verschiedenes.

Im Anschluß hieran

Abschiedsfeier

unseres seitherigen Turnwarts Herrn **W. Blaut**, zu welcher wir alle Freunde und Bekannte desselben freundl. einladen.

Der Vorstand.

Wildbad.

Fahrnis-Versteigerung.

Nächsten Freitag, den 9. November
von vormittags 9 Uhr an

bringt der Unterzeichnete wegen Wegzugs von
hier in seiner Villa zum Verkauf:

Pol. Tische, Stühle, 1 Bettrost, 4 Matratzen, 1 Kinderbettlade $\frac{1}{2}$ groß, 2 Kleiderländer, Vorhänge, Rouleaux, 2 Ofenschirme, 1 eiserner Kinderschlitten, 1 Bügelosen, Bügeleisen, 1 Bügeltafel, 1 dto. Brett, 1 Fahne u. Stangen, 1 Cafebrenner, 1 kupf. Waschkessel, 2 eiserne Sauggitter, 2 große Vogelkäfig, 2 Hundställe, 1 Entenstall, verschiedenes Porzellan, Faß- u. Sandgeschirr und allerlei Hausrat, 1 Eiskasten, 3 eiserne Bettladen, 2 Oleanderbäume.

G. A. Fein.

Frisch eingetroffen:
Ia holl. Sardellen

„ „ **super. Vollhäringe**

(pur Milchner)

bei **Chr. Brachhold.**

Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.

empfehl^t **Chr. Pfau.**

Wildbad.

Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung der Orts-, Grund- und Gefällsteuerkataster auf 1. April 1894 und die Festsetzung des Katasterbetrags in der Gemeinde Wildbad durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 74 Abs. 1 des Gesetzes vom 28. April 1873 betr. die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, stattgefunden hat, so wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung gemäß Art. 74 Schlusssatz und Art. 61—64 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom 10. November bis 30. November

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das K. Steuerkollegium Abteilung II zu richten und längstens innerhalb dreier Tage, nach dem Ablauf jener 21 Tage, also bis zum

3. Dezember 1894

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 u. Art. 74 Abs. 4)

Hinsichtlich der Zulässigkeit von Beschwerden und der Berechtigung zu solchen bestimmt das erwähnte Gesetz folgendes.

Art. 62.

Zulässigkeit von Beschwerden.

Beschwerden in Betreff der Höhe der Einschätzung und des Verfahrens bei dieser sind nur zulässig:

- 1) gegen die festgesetzte Zahl der Klassen für die verschiedenen Kulturarten des betr. Steuerdistrikts,
- 2) gegen die Einteilung der einzelnen Grundstücke in die betr. Kulturarten u. Klassen,
- 3) gegen die Steueranschlätze der einzelnen Kulturarten und Klassen, sowie der nutzbaren Rechte.

Die Beschwerden zu 3 sind immer mit speziellen, gehörig nachgewiesenen Ertragsberechnungen zu begründen.

Art. 63.

Berichtigung zu Beschwerden.

Zu Beschwerden sind berechtigt:

- 1) Die Eigentümer oder Nutznießer der betreffenden Grundstücke, beziehungsweise der Realberechtigung (Art. 3) in dem betreffenden Steuerdistrikt,
- 2) Der Gemeinderat des betr. Steuerdistrikts.

Zu Beschwerden der in Art. 62 Punkt 1 u. 2 bemerkten Art ist jeder Grundeigentümer für sich oder im Verein mit anderen berechtigt; Beschwerden der in Art. 62 Punkt 3 bezeichneten Art sind nur zulässig, wenn die Beschwerdeführer mindestens $\frac{1}{3}$ des Reizgebalts der betr. Kulturart u. Klasse besitzen, oder bei nutzbaren Rechten $\frac{1}{3}$ des Gesamtbetrags der Steueranschlätze derselben in einem Steuerdistrikt zu vertreten haben.

Der Gemeinderat ist nur zu Beschwerden der in Art. 62. Punkt 1 u. 2 bezeichneten Art und bloß in dem Fall berechtigt, wenn die von ihm festgesetzte Klasseneinteilung geändert worden ist.

Den 6. November 1894.

Stadtschultheißenamt: **Bäzner.**

Bettfederreinigung.

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf
das sorgfältigste und billigste

Wilh. Ulmer.

Feinste

Hausenblase

empfehlen

Chr. Brachhold.

Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Füllung mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,

Prima weiße Stearinseife,

transparente Schmierseife,

Soda kristallifert in Säcken à 100 Pfd.,
Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,

Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,

Brillant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken,

" " Reis acht engl. Marke Ir-

" " Reis von Hofmann und

" " feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schutzmarke ver-

sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen

empfehlen billigst

Chr. Pfau.

I^a Vaseline Schuhfett

I^a gelbes Wagenfett

empfehlen billigst

Carl Wilh. Bott.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Durch Kauf aus 2 Konkursmassen bin ich in der Lage

Uhren

zu noch nie dagewesenen Preisen zu verkaufen.

Emil Rus.

Ulmer Münsterbauhose

à 3 M. Ziehung 15. Januar 1895.

Fachsenfelder Kirchenbauhose

à 1 M. Ziehung 16. April 1895.

Rentlingerlose 1 u. 2 M.

sind zu haben bei Carl Wilh. Bott.

Empfehlung.



Empfehle zur gest. Ab-

nahme alte

Rot- & Weiß-Weine

und wird solcher schon von

1 Liter an abgegeben.

Wagner Lipps Wio.

Früheres

Schweine-Schmalz

ist stets zu haben bei J. F. Gutbub.

Neues Sauerkraut

per Pfd. 10. Pfg. ist stets zu haben bei

Chr. Bott.

Kaffee

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde Wildbad durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84., Abs. 3. des Gesetzes vom 28. April 1873, betr. die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84. Schlußsatz Art. 79. Abs. 1. und Art. 61. Abs. 1. dieses Gesetzes 21. Tage lang

vom 10. November bis 30. November 1894

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerde zu. (Ges. Art. 79. Abs. 2.)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das K. Steuerkollegium Abteilung II. zu richten und längstens bis zum

3. Dezember

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich anzubringen). Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61. Abs. 2. und Art. 79. Abs. 3.)

Den 6. November 1894.

Stadtschultheißenamt: Bäkner.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Kommenden Sonntag, den 11. ds. Mts.

morgens präzis 8 Uhr

rücken die Züge I. u. II. zu einer

Übung aus.

Ein Signal wird nicht gegeben.

Wildbad, den 5. Nov. 1894.

Das Kommando.



Einladung.

Zur Nachfeier unserer

ehelichen Verbindung

erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 10. ds. Mts.

abends von 5 Uhr an

in den Gasthof z. Sonne dahier

höflichst einzuladen.

Wilhelm Schober,

Kgl. Forstwart.

Katharine Schober,

geb. Wohlbold.

Wildbad.

Bakteriologisch-chemisches Laboratorium

von Stadtarzt Dr. Teufel

zur Untersuchung von

Urin, Auswurf, Wasser, Boden

etc. etc.

Putztücher

zu 25 S sind wieder eingetroffen u. empfiehlt
solche Frau Luise Bolz Hauptstr. 130

Empfehle mein Lager in

**schwarzem Tuch u. Satin,
Buckskin, Kammgarn und
Cheviot-Stoffe**

schon von M. 2.20 an per Meter
zu einem Anzug M. 6.60

sind bis zu den feinsten am Lager zu haben
bei G. Kieringer.

Koch- & Viehsalz

empfehle zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

K u n d s c h a n.

Stuttgart, 2. Nov. Dem Vernehmen nach wird das kgl. Hoflager am 15. Nov. von Marienwahl nach Bebenhausen verlegt. In den ersten Tagen des Dezembers beabsichtigen die kgl. Majestäten zu dauerndem Winteraufenthalt wieder im Wilhelmspalast Wohnung zu nehmen.

Stuttgart, 4. Novbr. Aus Anlaß des Ablebens des Kaisers Alexander III. von Rußland ist eine dreiwöchentliche Hoftrauer angeordnet worden.

Stuttgart, 4. Nov. Bei der heutigen Paradeauffahrt wurde von der Sonntag'schen Kapelle erstmals des Kaisers Komposition „Sang an Agir“ gespielt.

Stuttgart, 2. Nov. Heute abend 1/2 9 Uhr verkündigte die Strafkammer das Urteil im sogenannten Schaberprozeß. Beide Angeklagten, Eichhoff und Aaster, wurden wegen schwerer Beleidigung des Oberlandesgerichtsrats a. D. v. Bucher je zu der Gefängnisstrafe von zwei Monaten, Tragung aller Kosten, Veröffentlichung des Urteils in der „Tagewacht“ und im „Staatsanzeiger“ in Stuttgart, sowie in der „Neckar-Zeitung“ in Heilbronn verurteilt. Die Verurteilten werden die Revision anmelden.

Ludwigburg. Dem Lantjäger Paulus in Asperg gelang es, den Brandstifter zu ermitteln und festzunehmen, der in Pflugfelden, während die Leute auf der Kirchweih weilt, einen Tausende von Habergarben bergenden Feimen an allen Ecken in Flammen steckte. Es ist der 24 Jahre alte Dienstknecht Wilhelm Häberle von Bisingen a. E., der in Kornwestheim seit einiger Zeit diente. Als Grund seiner Unthat gab der Brandstifter kaltblütig an: „Damit er auch einmal einen Winter in warmer Stube sitzen könne und nichts zu schaffen brauche.“

Ehlingen. Der Bauer K. Spiech von Oberehlingen, welcher seinem im Ulmer Festungsgefängnis eingesperrten Sohn Geld und Zivilkleider zur Flucht verschafft hatte, wurde wegen Beförderung der Fahnenflucht zu der Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt. S. hat die Feldzüge von 1866 und 1870 mitgemacht und sich tadellos geführt.

Untertürkheim, 2. Nov. Gestern abend wurde ein hiesiger Wirt auf raffinierte Weise um 300 M. beschwindelt. Der, wie verlautet, mehrfach vorbestrafte Knecht des Landbesitzproduktenhändlers Geiger in Wangen sandte nämlich durch Geigers Dienstmädchen ein gefälschtes Schreiben an den Wirt, worin auf den Namen der Frau Geiger gebeten wurde,

Wildbad.

In Folge meiner Ernennung zum Stadtarzt in Wildbad habe ich mich nach achtjähriger Thätigkeit in ausgedehnter Landpraxis hier als

prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer
niedergelassen.

Sprechstunde: Vormittags von 11—12 Uhr;

Nachmittags von 2—4 Uhr;

Wohnung: Hauptstrasse Nr. 74.

Dr. med. Teufel.

ihr in augenblicklicher Verlegenheit behufs Zahlung von Frachten mit 300 M. auszubelfen. Dem Verlangen wurde Folge geleistet, das Geld dem Dienstmädchen ausgehändigt, welches es dem Knecht überbrachte, der nun spurlos damit verschwunden ist.

Neuenbürg, 2. Nov. Wie bekannt finden die Landtagswahlen in Württemberg voraussichtlich im Januar k. J. statt und es sind hiezu in den meisten Oberamtsbezirken des Landes die Kandidaturen aufgestellt. Was unseren Bezirk betrifft, so können wir heute mitteilen, daß gestern in Höfen mehrere Wähler aus den Thälorten sich für den bisherigen Abgeordneten Hrn. G. Commerell ausgesprochen und denselben zur Wiederannahme der Kandidatur aufgefordert haben. Hr. Commerell hat sich, persönliche Bedenken zurücklegend, dazu bereit erklärt. Angesichts des Ergebnisses der vorigen Wahl ist anzunehmen, daß dieser Entschluß des Hrn. Commerell im ganzen Bezirk freudig begrüßt werden wird, und daß die Wähler wieder einmütig ihre Stimmen für diesen durch seine geschäftliche Tüchtigkeit und seine unabhängige Gesinnung wohlbekannten Mann abgeben werden.

Münsingen, 2. Novbr. Einer hiesigen Wirtstochter, welche vor einigen Tagen zum Weinschaffen nach Uhlbach reiste, wurden daselbst aus der Tasche ihrer Kleider 600 M. gestohlen. Das Geld war ihr in der Kelter von einem Verwandten übergeben worden, und offenbar hat dies ein gefährlicher Langfinger bemerkt; denn als sie nach etwa zehn Minuten Wein bezahlen wollte, war das gefüllte Portemonnaie aus ihrer Tasche verschwunden. Von dem Dieb fehlt bis jetzt jegliche Spur.

Heidenheim, 2. Nov. Ein schwerer Unglücksfall passierte heute in der Würt. Kattunmanufaktur. Der 23jährige Arbeiter David Widmann wollte eine große Druckmaschine in Gang setzen, wobei ihm ein Hebel mit solcher Wucht an den Kopf schlug, daß Widmann einen dreifachen Schädelbruch erlitt. Der Verunglückte, die Söhne seiner Angehörigen, dürfte schwerlich mit dem Leben davonkommen.

Aus Wiesbaden, 3. Nov., wird gemeldet: In der verflochtenen Nacht wurde hier ein großer Uhrendiebstahl verübt. Das Schaufenster einer an der Kirchgasse gelegenen Uhrenhandlung wurde erbrochen und vollständig ausgeräumt. Der Wert der gestohlenen Uhren soll 5000 M. übersteigen.

— In Würzburg kam vorgestern nach-

mittag 5 Uhr beim Schließen der Barrieren der 58jährige Bahn- und Wechselwärter Paul Biller am Uebergang beim Steinberg auf schreckliche Weise ums Leben. Als er die Geleise überschritt, erfaßte ihn die Maschine des gerade einfahrenden Frankfurter Schnellzugs und schleuderte ihn auf die Seite. Er war sofort tot. Seine Frau war Zeugin des erschütternden Unglücksfalles.

Berlin, 3. Novbr. Die Beisetzung der Leiche Kaiser Alexanders III. findet zwischen dem 16. und dem 20. November statt. Wenige Tage nachher wird die Vermählung des Zaren mit der Prinzessin Alix erfolgen. Anlässlich des Thronwechsels wird eine umfassende politische Amnestie erwartet.

— Dem Fürsten Hohenlohe ist ein militärischer Adjutant in der Person des Rittmeisters Grafen Schönborn-Wiesentheid beigegeben worden. Da der Reichskanzler niemals Militär gewesen ist, so wird die Ernennung eines Adjutanten im Publikum auffallen, zumal Fürst Bismarck, obwohl er einen hohen militärischen Rang bekleidete, niemals einen Adjutanten gehabt hat. Allerdings hatte Fürst Hohenlohe als Statthalter der Reichsländer gewissermaßen die Stellung eines Souveräns, und in dieser Eigenschaft war ihm auch ein militärischer Hofstaat beigegeben worden. Aber der Reichskanzler hat jetzt doch jenen Rang nicht mehr, und so wird man annehmen dürfen, daß er in seiner Eigenschaft als Mitglied des ebenbürtigen hohen Adels durch die Errichtung einer Adjutantur ausgezeichnet werden soll. Uebrigens ist der dem Fürsten beigegebene Adjutant sein Schwiegersohn.

— Wie die neuesten Nachrichten hören, sollte jetzt die Errichtung eines Nationaldenkmals für Moltke angeregt werden. Solange Caprivi am Ruder war, hätten sich hohe militärische Persönlichkeiten vergebens darum bemüht. Zwischen Caprivi und Moltke habe stets eine große Abneigung bestanden, so daß der letztere mit dem Abschied drohte, als Kaiser Friedrich seiner Zeit Caprivi zum Adlatus Moltkes an der Spitze des Generalstabs ernennen wollte. Aus dieser Mitteilung geht hervor, auf wie starke Antipathien der gestürzte Reichskanzler auch in hohen Militärkreisen stieß.

Wien, 3. Novbr. Das Manifest des Zaren Nikolaus erregte lebhafteste Befriedigung in den offiziellen Kreisen; es übertraf durch seinen eminent friedlichen Inhalt alle Erwartungen. Di Noia nur; g faßt es als feierliche Friedensappellierung auf, w ich der Aus-

fluß der mannigfachen Unterredungen ist, die der Zar Alexander vor seinem Tod mit dem Thronfolger hatte. Die österreichische Kaiserfamilie, die jetzt in Odessa weilt, erhielt die Todesnachricht durch eine direkte Depesche der Zarin aus Livadia. Kaiser Franz Joseph trifft heute hier ein, um persönlich alle Dispositionen bezüglich der Trauer zu treffen. Zwei Erzherzöge werden nach Petersburg reisen; doch findet die Beisetzung keineswegs vor Mitte November statt. Petersburger Depeschen wollen bestimmt wissen, daß Kaiser Wilhelm II. persönlich zum Leichenbegängnis eintreffen werde. (Nach bisheriger offizieller Meldung soll der Kaiser den Prinzen Heinrich als seinen Vertreter zu den Beisetzungsfestlichkeiten entsenden. Ferner verlautet offiziell, Prinz Heinrich werde die Reise nach Petersburg zu den Trauerfeierlichkeiten auf der Hohenzollern antreten.)

Petersburg, 3. Novbr. Die Leiche des Kaisers wurde am 1. d. M. abends einbalsamiert und ausgeführt, sie soll später in Livadia ausgestellt werden. Die Kaiserin ist vom Schmerz äußerst niedergebeugt. In den letzten Tagen vor dem Tode des Kaisers ergraute das Haar der Kaiserin strähnen-

weise. Heute wird das Eintreffen des Prinzen und der Prinzessin von Wales erwartet. Über die Abreise der Großfürsten und Würdenträger aus Livadia und die Ueberführung der Leiche sollen heute Verfügungen getroffen werden. Der Kriegsminister hat telegraphisch befohlen, längs der ganzen Eisenbahnlinie Ehrenwachen aufzustellen und die Birie militärisch zu besetzen. Truppen sind gestern Nacht ausgerückt.

Petersburg, 3. Nov. Gestern erfolgte der Ringwechsel zwischen dem Zaren und der Prinzessin Aliz.

Petersburg, 4. Nov. Ein kaiserliches Manifest vom 2. d. Mts. besagt: Heute hat die heilige Salbung Unserer Braut nach orthodoxem Ritus zu Unserer und ganz Rußlands Beruhigung stattgefunden, wobei dieselbe die Namen Alexandra Feodorowna sowie den Titel Großfürstin und kaiserliche Hoheit erhielt.

V e r s c h i e d e n e s .

Ein ergötzliches Zwiegespräch ist in der Sitzung eines Zürcherischen Gerichts geführt worden. Ein junger Doktor beider Rechte soll für seine Partei einen Beweis

erbringen. Statt diesen im Einzelnen zu leisten, machte er nur allgemeine Einreden, was den Präsidenten zu einer Bemerkung veranlaßte. „Es ist noch kein Advokat vom Himmel gefallen,“ entgegnete der Doktor, worauf aber vom Vorsitzenden ebenso schlagfertig ihm der Bescheid wurde: „Es kam auch noch kein Advokat hin!“ — Sprach's und die Verhandlung ging weiter.

∴ (Hinterlistige Aufmerksamkeit.) „Ah — für wen kaufen Sie denn diese wundervolle Bonbonniere?“ „Für meine Schwiegermutter.“ „So zärtlich?“ „Unter uns — von dem süßen Zeug kriegt sie sofort Zahnschmerzen, und dann kann sie nicht reden!“

∴ (Zunmer vornehm!) Professor: „Der Apfel, gnädige Frau, fällt eben nicht weit vom Stamm!“ Kommerzienrätin (neu geadel): „Sie meinen, Herr Professor, nicht weit vom Stammbaum!“

∴ (Befriedigende Auskunft.) Vater (zum ersten Mal die Universitätsstadt besuchend und sich über die Ausführung seines Sohnes informierend): „Kennen Sie vielleicht einen Studenten dieses Namens?“ Wirt: „Gewiß — der ist bei mir sehr gut angeschrieben.“

Dunkle Mächte.

Novelle von H. von Limpurg.

(Nachdruck verboten.)

10.

Als der Graf und Fürst Sercco die feierliche Meldung vernahmen, schauten sie sich verständnisvoll und befriedigend an. „Sie kommt selbst, sie willigt ein,“ murmelte der Graf, „ich kannte ja mein Kind genau!“

„Lassen Sie mich hier im Nebenzimmer warten, lieber Graf,“ meinte der Serbe schmunzelnd, „ich bin dann auf Ihren Wink gleich bereit, meine schöne Braut zu umarmen. Haha!“

Bleich, aber eigentümlich ruhig und unbewegt trat Therese ins Gemach und zum Vater hin.

„Du weißt Papa, weshalb ich komme,“ begann sie mit leiser Stimme, fast als sage sie ein gelerntes Sprüchlein auf; „ich wollte Dir sagen, daß ich bereit bin — den Fürsten Sercco zu heiraten.“

Graf Weilerin breitete mit einem Jubelruf die Arme aus, um seine Tochter an's Herz zu drücken, die es sich, beinahe fröstelnd, gefallen ließ; dann machte sie sich ebenso ruhig wieder los, trat zurück und sagte:

„Du siehst, Papa, ich bin Dir gehorsam, denn wenn ich auch den Fürsten nicht liebe, so will ich ihm doch stets eine treue Gattin sein.“

„Das ist recht und gut, Therese; sei überzeugt der Fürst wird Dich glücklich zu machen suchen.“

„Was ist Glück?“ frug sie halbblau, bitter, dann sagte sie wiederum nach den Schläfen; sie hämmerten wie im Fieber.

„Darf ich Deinen — Verlobten rufen, mein Herz?“ frug Graf Weilerin ganz glücklich und strahlend, „er wartet mit Sehnsucht auf Deine Antwort.“

Wieder ging ein Frösteln durch die schlante Gestalt Theresens, aber ohne Zögern antwortete das schöne Mädchen:

„Gewiß, Papa, ich bin bereit, ihm meinen Entschluß zu wiederholen.“

Der Graf eilte zuerst zu dem seiner

wartenden Fürsten und dann zu seiner Gemahlin, die ihm angstvoll entgegenblickte.

„Sag mir doch einmal, bester Mann,“ rief sie beunruhigt, „was ist mit Therese vorgegangen? Sie willigt ruhig ein, den Fürsten zu heiraten.“

„Oh, sie ist eben zur Veranft gekommen,“ meinte Graf Weilerin lächelnd und zuckte die Achseln, „wir hatten einen etwas erregten Auftritt heute früh miteinander, nach welchem sie ohnmächtig zu Boden fiel. Ich schickte die Jungfer hinein, kummerte mich aber sonst nicht um Therese, sondern nahm mir fest vor, sie zum Gehorsam zu zwingen. Um so angenehmer überraschte mich soeben ihre rückhaltlose Erklärung, daß sie des Fürsten Antrag annehmen will. In diesem Augenblick ist er bei ihr.“

„Und Du meinst wirklich, sie werde glücklich mit ihm werden?“ frug die Gräfin ernst.

„Ach weshalb denn nicht? Ich sage Dir, er ist wie vernarrt in ihr hübsches Gesicht und läßt sich auch gar nicht abschrecken durch ihre Erklärung, daß sie ihn nicht liebe. Solch ein junges Mädchen hat eben Träume im Kopfe, die nicht verwirklicht werden können. Sie handelt eben jetzt ohnmächtig.“

„Aber Therese ist eine Gefühlsnatur, welche mehr als kühles Nebeneinanderleben bedarf.“

„Du sprichst, wie Du es verstehst, Frau,“ unterbrach Graf Weilerin ungeduldig seine Gattin, „ja, ich meine, Du hättest wohl gar ein Auge zugedrückt zu den Courtoisierereien jenes jungen Frits, Arthur Frits. Noblesse oblige! Selbst Prinzessinnen werden nicht nach ihrer Liebe gefragt, wenn sie eine glänzende Heirat machen sollen.“

„O, Weilerin,“ rief die Gräfin und hob ernst warnend die Hand, „sprich nicht so leichtfertig von Menschenherzen und Menschenglück. Gott gebe, daß unser einziges Kind glücklich wird und niemals die Stunde bereut, in der sie Dir auf so seltsame Weise gehorsam wurde.“

„Du nimmst die Angelegenheit aber hochtragisch! Mit einem reichen nobelen Manne, der all ihren Launen nachgiebt, muß Therese

schon glücklich sein. Nun komm hinüber, wir wollen beide im Salon erwarten, damit die Verlobung möglichst feierlich vor sich gehe.“

Das bleiche, stille Mädchen mit dem tief-ernsten, fast schwermütigen Blick, welches gleich darauf am Arme des serbischen Fürsten vor die Eltern trat, um deren Segen zu holen, sah eigentlich wenig nach einer glücksstrahlenden Braut aus; als sie vor der Gräfin niederkniete, brach diese in bittere Thränen aus und presste die Tochter an ihr Herz.

„Mein Kind, mein armes Kind,“ flüsterte sie ihr leise in's Ohr, „kannst Du denn dies Opfer wirklich bringen? Uebersteigt es nicht Deine körperlichen und moralischen Kräfte.“

Wieder kam jene starre Beweglosigkeit in Theresens Blick, als sie zur Mutter aufsaß und eintönig antwortete: „O nein, Mama, ich habe ja dem Papa freiwillig gesagt, daß ich gehorchen wolle.“

„Welche Mittel mag Doctor Fels angewendet haben, um sie umzustimmen,“ dachte jetzt die Gräfin, als sie formell und kühl dem neuen Schwiegerohne die Hand zum Kusse bot. Ein breiter Goldreif mit brillantumfafter, kostbarer Perle schimmerte bereits an der linken Hand der jungen Braut; sie hatte als Fürst Sercco ihn an ihren Fingern geschoben, einen Strich im Herzen gefühlt und an die Tradition gedacht: Perlen bedeuten Thränen. Aber was schadete das! War sie doch froh, zu denken, daß sie einmal wieder weinen können.

„Und nun, verehrte Frau Gräfin,“ lachte der Fürst strahlend und sehr aufgeräumt, „werden Sie gewiß mit unserem Wunsche einverstanden sein, die Hochzeit so viel wie möglich zu beschleunigen. Was meinen Sie zum ersten November, meinem Geburtstag?“

„Wie Sie denken, Durchlaucht; ich werde mich mit den Ausstattungsbeschaffungen natürlich ganz nach Ihrem Wunsche richten,“ entgegnete die Dame ziemlich kurz.

„Aber natürlich, bester Fürst,“ fiel der Sogleich entgegenkommend ein, „morgen Mittag aber wollen wir im kleinen Kreise Theresens Verlobung feiern.“ (Fortsetzung folgt.)